



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für 1/2 S. 32 M. statt 36 M., für 1/4 S. 17 M. statt 18 M. Stellensuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., 1/2 S. 13.50 M., 1/4 S. 26 M., 1/8 S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 136.

Leipzig, Donnerstag den 14. Juni 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Sächsisch-Thüringischer Buchhändler-Verband E. V.

Wir haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß ein allgemeiner »Opfertag« veranstaltet werden wird, der dem gesamten deutschen Volke die Bedeutung des Buches für den inneren Werdegang des Menschen, in diesem besonderen Falle als eines unentbehrlichen Hilfsmittels zur Aufrechterhaltung der dem Heere und der Flotte notwendigen geistigen Frische, zum Bewußtsein bringen soll. Die Erfahrungen der früheren Büchersammlungen, bei denen wohl z. T. von den Gebern recht alte, für die Zwecke wertlose und unvollständige Bücher abgestoßen worden sind, haben diesmal mit zwingender Notwendigkeit auf eine Geldsammlung hingewiesen, die ermöglichen soll, daß wirklich nur brauchbare und empfehlenswerte Bücher an die Front gelangen.

Das deutsche Sortiment wird auch bei dieser Gelegenheit nicht versagen! Es wird seine Schaufenster zum Aushang der Plakate, seine Lokale für die Bücher-Sammlung zur Verfügung stellen und sein ideelles Interesse an dieser Wertbemessung des Buches an sich auch durch mehr oder minder hohe Geldzeichnungen zum Ausdruck bringen. Wir hegen aber die Befürchtung, daß das Sortiment bei dieser Lieferung ganz ausgeschaltet werden und dadurch auch insofern eine spätere Schädigung erleiden könnte, als dann für längere Zeit die Büchersendungen ins Feld seitens vieler Korporationen und Privater, die sich mit einer einmaligen größeren Spende begnügen, aufhören werden.

Wir hegen daher die Erwartung, daß der Verlag bei seinen Anerbietungen nach Möglichkeit den Bezug der Bücher auch durch das Sortiment offen läßt und möglichst darauf hinweist, wie das bisher schon in dankenswerter Weise von einer Anzahl von Verlagsbuchhandlungen geschehen ist, und bitten alle unsere Verleger-Mitglieder, soweit sie von obiger Sammlung berührt werden, um freundliche Erfüllung dieser gewiß nicht ungerechtfertigten Bitte.

Der Vorstand
des Sächsisch-Thüringischen Buchhändler-Verbandes.
Walther Jäh,
Vorsitzender.

Obigem haben sich bis jetzt die folgenden Vereine angeschlossen:

- Badisch-Pfälzischer Buchhändler-Verband E. V.,
- Bayerischer Buchhändler-Verein,
- Vereinigung der Berliner Mitglieder des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler,
- Buchhändlerverein der Provinz Brandenburg,
- Elfaß-Lothringischer Buchhändler-Verein,
- Hamburg-Altonaer Buchhändler-Verein,
- Buchhändler-Verband »Kreis Norden«,
- Verband der Buchhändler Pommerns,
- Kreisverein der Rheinisch-Westfälischen Buchhändler,
- Provinzialverein der Schlesischen Buchhändler E. V.
- Wiesbadener Buchhändler-Verein,
- Württembergischer Buchhändler-Verein.

Österreichisch-ungarische Kriegsausstellung 1917. Kriegsliteratur.

Von Dr. Irma Hift.

In der zweiten Hälfte Mai ist die Kriegsausstellung wieder eröffnet worden, diesmal allerdings ganz ohne das feierliche Gepränge, mit dem sie im Vorjahre Wien und seiner Bevölkerung übergeben wurde. Zwei Gründe mögen dafür maßgebend gewesen sein: daß ihre Eröffnung, mitten im Kriegslärm, für alle friedenssehnsüchtigen Menschen eine Enttäuschung, geradezu einen Schmerz wie das Rühren an einer immerwährend blutenden Wunde bedeutete, und andererseits, daß sich die Ausstellung bereits so fest in das Stadtbild eingefügt hat, daß sie nichts mehr wesentlich Neues darstellt. Dennoch haben sich innerhalb der stehengebliebenen Formen manche Veränderungen vollzogen, von denen nur kurz der Austausch zahlreicher militärischer Objekte und die Erweiterung der Ernährungstragen und Werken sozialer Fürsorge gewidmeten Räume erwähnt werden soll. Als besonders charakteristisch muß jedoch hervorgehoben werden, daß aus dem Ausstellungsraum der österreichischen und ungarischen Trophäen der zum Zeichen der Besitzergreifung Serbiens aufgestellte Thronstuhl entfernt und durch harmlosere Zeichen des Sieges ersetzt wurde. Als ein Merkmal völligen Bewußtwerdens der furchtbaren Kriegsnote, die sich nicht mehr durch vorsichtig retouchierende Darstellungen verbergen läßt, mag es auch begrüßt werden, daß die Abteilung »Im Felde«, die der schaulustigen Menge Schützengräben, Karststellungen, Hindernisse und Wolfsgruben in »Musterausführung« zeigte, aufgelöst worden ist. Die Zeit ist zu ernst, um solchem Spielwerk Raum zu geben, und die Ausstellungsleitung hat in richtiger Erkenntnis der herrschenden Stimmung gehandelt, wenn sie alle diese Objekte, die im Vorjahre noch eine gewisse Neugierde zu befriedigen vermochten, aus dem Ausstellungsbilde entfernt hat.

Von den zahlreichen kleineren baulichen Veränderungen blieb auch der Pavillon der Gruppe »Kriegsliteratur« nicht ganz verschont, der einen schmalen Raum der »Militärgeographischen Abteilung« zur Verfügung stellen mußte. Die Grundformen sind jedoch gewahrt, nur der Verkaufsstand ist etwas gegen die Mitte gerückt und dadurch der Durchgang zwischen den Büchertischen und den Vitrinen für Kunstwerke schmaler geworden. Die Wände tragen wieder reichen Bilderschmuck, darunter im Vordergrund die Porträts des jungen Herrscherpaares.

Im Laufe des letzten Jahres haben so viele Kriegsausstellungen stattgefunden, auf denen dem Buche ein Ehrenplatz, oft sogar ein eigener Raum gewidmet wurde, und es ist so viel darüber geschrieben worden, daß es sich vielleicht erübrigen würde, gerade von dieser Kriegsliteraturausstellung zu sprechen, — wenn sie nicht eben durch etwas Besonderes ausgezeichnet wäre. Dieses Besondere aber besteht in dem Bilde der Entwicklung, das sie dem aufmerksamen Beschauer bietet, in der Möglichkeit des Vergleichens der vorjährigen mit den heurigen Erscheinungen. Bei der ungeheuren Kriegsliteraturflut, die jetzt erst langsam abzuebben beginnt, ist ja an ein genaues Verfolgen der Entwicklungsvorgänge gar nicht zu denken. Aber selbst die vereinzelt Einblicke, die die überaus geschickte